

Zusammenarbeit mit lokalen Partnern

Workshop im Rahmen der digitalen Thementage

20.11.2023 10:00-12:30

Josephine Wragge (j.wragge@tdh.de)

Friederike Strube (f.strube@tdh.de)

Zusammenarbeit mit lokalen Partnern

Agenda

1. Lokalisierung und Partneransatz bei terre des hommes
2. Mitbestimmungsmodell Delegiertenkonferenz
3. Partizipative Arbeitsweisen in den Regionen (Bsp. Lateinamerika)

terre des hommes Deutschland e.V. (tdh)

ist eine internationale Kinderrechtsorganisation. Wir verstehen uns als Bürgerinitiative, die unabhängig von Regierungen, Wirtschaft, Religionsgemeinschaften und Parteien ist.

Education and
Empowerment of
Life Perspectives

Regionalbüro
Afrika

Regionalbüro
Südasien

Young
Environmental
Voices

Regionalbüro
Lateinamerika

Geschäftsstelle
in Deutschland

Regionalbüro
Südostasien

Gender Justice to
Live in a World
Free from Gender-
based
Rights Violations
& Discrimination

Access to Rights
for Children in
Contexts of
Migration

Regionalbüro
MENA

Regionalbüro
Europa

Lokalisierung - Praxis von terre des hommes

Definition von terre des hommes

Das zugrunde liegende Kernelement der Arbeit von terre des hommes ist ein demokratisches und dezentrales Handeln. terre des hommes geht den Schritt zu einer Umverteilung der Macht über die allgemeinen Praxis der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, Gelder umzuverteilen und gleichzeitig die Definitions- und Entscheidungsmacht in den eigenen Händen zu halten. Durch die Stärkung und Beteiligung von lokalen zivilgesellschaftlichen Akteuren vor Ort unterstützt terre des hommes deren Empowerment, um das gemeinsame Handeln an den realen Bedingungen vor Ort und den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen auszurichten, denn "der Mensch ist immer Experten aus nächster Nähe, in ihrer vertrauten Umgebung". Die direkt Betroffenen sind die Experten und damit diejenigen, die die Macht haben sollten, ihre Zukunft zu gestalten.

Um einen "Dialog auf Augenhöhe" zu erreichen, schafft terre des hommes Raum für lokale Akteure, um an Entscheidungsprozessen von internationalen Organisationen teilzunehmen, in denen die Mitbestimmung der Betroffenen ein zentrales Recht darstellt. terre des hommes hat über Jahrzehnte Expertise aufgebaut im Dialog mit lokalen Akteuren, im Aufbau lokaler Strukturen und Kapazitäten, in einem auf Rechten und solidarischen Arbeitsansatz sowie Methoden, die auf vertrauensvoller, transparenter und gleichberechtigter Partnerschaft und Partizipation basieren.

Lokalisierung - unsere Praxis

- wir arbeiten ausschließlich mit lokalen und nationalen Organisationen der Zivilgesellschaft zusammen
- die grundlegenden Komponenten der Lokalisierung sind der Partneransatz und das Mitentscheidungsmodell (demokratisches und dezentrales Handeln)
- Kernelemente: langfristige Partnerschaft, Autonomie bei der Planung, Technische Autonomie, Fachwissen des Partners, Langfristige Unterstützung und Finanzierung, Strategischer Aufbau von Kapazitäten, Mitentscheidungsmodell

Mitentscheidungsmodell Delegiertenkonferenz

- Seit 2000 ist die Delegiertenkonferenz als Entscheidungsgremium eingesetzt.
- gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Projektpartnerorganisationen weltweit, des Internationalen Jugendnetzwerks und Mitarbeiter*innen sind stimmberechtigt.
- Sie entscheiden gemeinsam über die Strategie der internationalen Programm- und Projektarbeit von terre des hommes für die kommenden 5 Jahre.
- Vorschläge werden von den Akteuren im Vorfeld der Delegiertenkonferenz gemeinsam erarbeitet, im Mitentscheidungsverfahren.
- Es handelt sich nicht nur um einen Beratungs-, sondern um einen Mitentscheidungsprozess, da alle Delegierten gleiches Stimmrecht haben.

Warum ein Mitentscheidungsmodell?

Idealistische Dimension

- Förderung der Idee einer echten Zusammenarbeit anstelle eines bloßen Nord-Süd-Ressourcentransfers
- Idee der Entkolonialisierung der Hilfe
- Gegengewicht zum Machtungleichgewicht in der Geber-Empfänger-Beziehung
- Vermeidung von Paternalismus
- Legitimität

Praktische Dimension

- Einbeziehung von Wissen und Kompetenzen der Stakeholder durch Austausch
- Stärkung der Rechenschaftspflicht gegenüber den Stakeholdern durch deren Beteiligung an Entscheidungen
- Stärkeres Engagement aller Stakeholder, wenn sie an Entscheidungen beteiligt werden
- Sicherstellung der Relevanz der organisatorischen Ziele von tdh in verschiedenen Regionen und Stakeholder-Gruppen
- Verknüpfung von lokalen und globalen Diskussionen

Worüber entscheidet die Delegiertenkonferenz?

Strategische Ziele: Schwerpunkt der Programmarbeit in den nächsten fünf Jahren. *Auf welche Bereiche wollen wir uns in den nächsten Jahren konzentrieren?*

Schwerpunktthemen: Neue und / oder experimentelle Themen. *In welchen neuen Bereichen wollen wir uns weiterentwickeln?*

Internationale Kampagnen: Gemeinsame internationale Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit aller Akteure zu einem Thema

=> Alle Entscheidungen für einen 5Jahres Zyklus



Wer entscheidet?

- 12 Delegierte der Partnerorganisationen
 - 6 Delegierte des Internationalen Jugendnetzwerkes
 - 12 Delegierte der Ehrenamtlichen in Deutschland
 - 6 Hauptamtliche Mitarbeiter*innen
 - 3 Delegierte des tdh Präsidiums
 - 3 Vorstände von terre des hommes
- = 42 Delegierte mit gleicher Stimmberechtigung**



Partizipative Ansätze in den Regionen



Partizipative Ansätze in den Regionen

- Überprüfung der Regionalstrategie 2018 - 2023 (im Jahr 2022)
- Vorbereitungsprozess für die Delegiertenkonferenz:
- Wahl der Delegierten (3 Partner, 2 Jugendliche und 1 Mitarbeiter*in)
- Vorkonferenzen (thematisch und zu Vorschlägen) & Versammlungen in 10 Ländern
- Konferenz der Regionalen Partner*innenplattform (3 Stimmen) Bogotá, April 2023
- Delegiertenkonferenz in Deutschland, Juni 2023
- Validierung durch die Regionale Partner*innenplattform (online) August, 2023

Partizipative Ansätze in den Regionen

Grundsätzliche Aspekte der Zusammenarbeit mit lokalen Partner*innen in Lateinamerika I:

- Gemeinsame Kontextanalyse und Priorisierung von Themen auf der Grundlage von a) Bedürfnissen b) Kapazitäten und c) Finanzierungsmöglichkeiten
- Eigene, autonome Planung der Region
- Partizipative Projektausarbeitung, inklusive aktive Rolle der Kinder und Jugendlichen
- Strategische Stärkung von institutionellen + technischen Kapazitäten
- Längerfristiger Aufbau der Partnerschaft und Förderung

Partizipative Ansätze in den Regionen

Grundsätzliche Aspekte der Zusammenarbeit mit lokalen Partner*innen in Lateinamerika II:

- Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit der lokalen Partnerorganisationen untereinander, wie u.a. artikulierte politische Advocacy Arbeit
- Gegenseitige Stärkung der Kapazitäten untereinander: sharing of best practices & mutual learning
- Beispiel: regionale kofinanzierte Projekte: Interpaz, Observatorios I + II, IKU Climate Justice, Defens@res I + II

Fazit

Um eine möglichst gleichberechtigte Zusammenarbeit und partizipative Entscheidungsprozesse mit Leben zu füllen, bedarf es vor allem

- viel zeitliche und personelle Kapazitäten,
- langjährige Zusammenarbeit und Vertrauen
- Geduld in Planungsprozessen und Entscheidungsfindungen

Aber: Durch die Umsetzung der eigenen Ideen und Ziele erhöht sich die Eigenverantwortung, Langlebigkeit der Projekte, Wirksamkeit und Legitimität.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Digitale Thementage 2023 im Fördersystem Private Träger

Protokoll – Zusammenarbeit mit lokalen Partnern

Die Veranstaltung fand im Rahmen der ersten **Digitalen Thementage 2023** statt. Die Digitalen Thementage bieten allen aktiven Akteuren im Fördersystem Private Träger die Gelegenheit, sich zu aktuellen und relevanten Themen auszutauschen und zu vernetzen.

Thema:	Zusammenarbeit mit lokalen Partnern
Datum und Uhrzeit:	20. November 2023, 10:00 bis 12:30 Uhr
Ort des Workshops:	online
Referentinnen:	Josephine Wragge und Friederike Strube von terre des hommes
Teilnehmende:	40 Personen (Private deutsche Träger, Mitarbeitende des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und von Engagement Global/ bengo)

1. Ziel

Im Workshop stand die Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen im Fokus, wobei insbesondere Herausforderungen und machtsensitive Ansätze thematisiert wurden. Terre des hommes präsentierte ein praxisnahes Beispiel für die demokratische Beteiligung lokaler Partner durch die Delegiertenversammlung. Anschließend hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, ihre eigenen Erfahrungen in diesem Bereich miteinander zu teilen.

2. Agenda

1. Begrüßung, Kennenlernen und Einführung ins Programm
2. Inhaltlicher Input zur Zusammenarbeit mit lokalen Partnern von terre de hommes
3. Gespräche in Kleingruppen anhand von Leitfragen
4. Auswertung im Plenum
5. Fragen und Ausblick

3. Präsentationen und Diskussionen

3.1. Präsentation von terre des hommes (Friederike Strube und Josephine Wragge)

Die Power Point Präsentation finden Sie im Anhang.

Rückfragen zum Input:

- **Zusammenarbeit zwischen den Delegiertenkonferenzen:** Der Ansatz von terre des hommes sieht vor, dass jede Region neben ihrer Strategie auch Milestones und Indikatoren entwickelt, die kontinuierlich überprüft und evaluiert werden. Der Mitentscheidungsprozess hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich weiterentwickelt, und es gibt regelmäßige Feedbackrunden zur Identifikation von Verbesserungsmöglichkeiten.
- **Stimmanteile der verschiedenen Gruppen auf der Delegiertenversammlung:** Historisch bedingt haben deutsche Ehrenamtliche einen größeren Stimmanteil. Das System befindet sich allerdings in stetigem Wandel, beispielweise fordern Jugendorganisationen aus dem Globalen Süden aktuell mehr Stimmrechte.



- **Rolle von terre des hommes Deutschland:** Der Träger sieht sich zunehmend als Facilitator für Austauschplattformen, wobei die Verantwortung (Ownership) verstärkt bei den Partnerorganisationen liegt.
- **Konkurrenz zwischen den Partnerorganisationen:** Es wird versucht dies zu vermeiden, indem beispielsweise mehrere Organisationen in einen Prozess eingebunden werden und Transparenz in der Zusammenarbeit gewährleistet wird, zum Beispiel durch die Offenlegung von Finanzierungsmöglichkeiten oder die Rotation von Rollen (Lead-/Co-Applicant).
Ein Ziel von terre des hommes ist es, die Partner weiter zu qualifizieren, damit sie eigenständig Fördermittel einwerben können.

3.2. Kleingruppen

Leitfragen:

1. Vorstellung:

- Wer bin ich und warum bin ich hier?
- Was konnten Sie von dem Input für sich mitnehmen?

2. Inhaltliche Fragestellungen

- Welche Erfahrungen haben Sie bisher bezüglich der Kooperation mit lokalen Partnern gesammelt? Welche Aspekte waren bei der Zielerreichung hilfreich?
- Welche Einstellungen, Herangehensweisen und Rahmenbedingungen nützen einer zielunterstützenden Zusammenarbeit mit lokalen Partnern? Welche behindern diese?
- Welche konkreten Elemente des Kapazitätsaufbaus bei Ihren lokalen Partnern haben Sie als besonders wichtig und hilfreich erfahren? Kennen Sie besondere Modelle/ Methoden/ Ansätze?

Zusammenfassung im Plenum

- Bei der **Förderung von Netzwerkarbeit** vor Ort zeigt sich als Best Practice, dass finanzielle Unterstützung besonders für kleinere Partnerorganisationen essentiell ist. Dies ist insbesondere wichtig, da diesen oft die Mittel fehlen, um die Transportkosten für Netzwerktreffen zu decken.
- Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erweist sich als anspruchsvoller Geber, insbesondere durch detaillierte Überwachung der Finanzberichte. Lokale Partner geraten manchmal aufgrund dieser Anforderungen in Schwierigkeiten mit lokalen Behörden.
- In einem konkreten Beispiel betont eine Organisation die **Unterstützung des Kapazitätsaufbaus für Fundraising**. Im Globalen Süden kann der Mangel an eigenen Einnahmen dazu führen, dass Hauptorganisationen sich aus dem Land zurückziehen, wenn das Ownership-Prinzip nicht gewährleistet ist.
- Die **Kommunikation** gestaltet sich in Ländern wie Indien, Haiti oder Sudan aufgrund staatlicher Restriktionen oder Sicherheitslagen oft schwierig. Projektbesuche sind aus Sicherheitsgründen problematisch. Eine mögliche Lösung könnten virtuelle Projektbesuche sein.
- In einer Arbeitsgruppe wurde die Frage nach **partnerschaftlicher Kapazitätsentwicklung** erörtert. Dabei wurde betont, dass es keine allgemeingültige Antwort gibt, jedoch verschiedene Aspekte berücksichtigt werden sollten. Eine frühzeitige Einbindung der Partner bei der Erarbeitung von Strategien und Projektentwicklungen wurde als Best Practice identifiziert.
- Es wurde angeregt, geschützte **Räume für die Evaluation der partnerschaftlichen Zusammenarbeit** zu schaffen, beispielsweise durch anonyme Befragungen. Es wurde darauf hingewiesen, dass es wenig Evaluation darüber gibt, wie die Zusammenarbeit funktioniert.
- Ein bestehendes Machtgefälle zwischen lokalen Partnern, Länderbüros, in Deutschland ansässigen Organisationen und den Gebern wurde festgestellt. Es wurde betont, dass Organisationen in Deutschland



sich mit Themen wie Dekolonialisierung und Rassismus auseinandersetzen sollten, was jedoch durch Geberbedingungen oft eingeschränkt wird.

3.3. Hinweise und Links

- Handreichung „**Hinweise zu Kriterien lokaler Projektträger im Fördersystem Private Träger**“
<https://bengo.engagement-global.de/dokumente.html>
- **VENRO Shifting Power Report:**
<https://venro.org/publikationen/detail/shifting-power>
- Handreichung zu den **VENRO Leitlinien für entwicklungspolitische Projekt- und Programmarbeit**. Unter anderem zu diesem Thema werden regelmäßig Fortbildungen von VENRO angeboten (auch für nicht-Mitglieder).
https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/VENRO-Dokumente/venro-handreichung-leitlinien-20205-UA.pdf
- Wer Interesse hat in den VENRO-Verteiler zu aktuellen Veranstaltungen aufgenommen zu werden, kann sich gern an Lukas Goltermann (l.goltermann@venro.org) wenden.